

INITIATIVE DER KLEEFELD-BUCHHOLZ

DAS GELÄNDE SOLL EIN KLEINOD WERDEN



Auf einem Grundstück der Kleefeld-Buchholz werden bald acht bis zwölf Bienenkästen stehen.

Können Sie eine Honigbiene äußerlich von einer Wespe unterscheiden? Wüssten Sie, dass die Honigbiene rund 60 Kilometer täglich zurücklegt? Und warum sind Honig- und Wildbienen eigentlich so wichtig für unsere gesamte Landwirtschaft? Das wissen Sie nicht? Keine Sorge: Mit diesen Wissenslücken sind Sie nicht allein. Und Sie haben bald Gelegenheit, sie zu schließen und die Antworten aus erster Hand zu erfahren.

Pilotprojekt der Kleefeld-Buchholz

Die Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz wird künftig in einem Pilotprojekt dafür sorgen, dass die Honigbiene im Stadtgebiet mehr

Lebensraum erhält. Sie stellt dem Verein „Hannover summt!“, deren Mitglieder sich seit Anfang dieses Jahres tatkräftig für mehr Stadtnatur, vielfältigere Lebensräume und größere Biodiversität in Hannover engagieren, ein brachliegendes Grundstück an der Huberstraße in Misburg-Süd zur Verfügung. Dort wird der Verein acht bis zwölf Bienenkästen aufstellen und ebenso viele Bienenvölker ansiedeln.

„Wir werden das Gelände, das zur Bebauung nicht geeignet ist, vorher für diesen Zweck herrichten und schön anlegen“, kündigt Christian Petersohn, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft, an.



BIENEN sind weltweit stark bedroht

In einem Bienenstock leben in den Sommermonaten bis zu 80.000 Bienen. Sie produzieren im Laufe des Jahres rund 600 Kilo Honig zur Fütterung ihrer Larven. Hiervon entnimmt der Imker nur einen kleinen Teil, bis zu 50 Kilogramm.

Da die meisten Sommer-Bienen eines Volkes nur sechs Wochen lang leben, müssen immer wieder neue Nachkommen schlüpfen und aufgezogen werden. Die Eier hierfür legt die Bienenkönigin, bis zu 2.000 sind es täglich.

Weltweit gibt es rund 20.000 Bienenarten, seit etwa acht Jahren sind sie durch massenhaftes Bienensterben stark bedroht. Warum die Bienen sterben, ist ein Rätsel. Forscher auf der ganzen Welt versuchen, die Ursache zu ergründen und gegenzusteuern. Wenn dies nicht gelingt, könnte die Biene bis zum Jahr 2035 aussterben. Dies hätte drastische Folgen für die Menschen, da rund 80 Prozent aller Pflanzenarten auf Fremdbestäubung angewiesen sind und ein Großteil dieser Aufgabe durch Honig- und Wildbienen übernommen wird.



Keine Angst vor Bienen!

„Bienen haben keinerlei Interesse am Menschen und belästigen ihn nicht. Sie sind ausschließlich auf die Blüte fixiert, die sie anfliegen“, sagt Imker Ralf Bärwaldt. Er betont: Die Angst, die viele Menschen vor Bienen haben, ist völlig unbegründet. Im Gegensatz zur Wespe zeigt die Biene keinerlei aggressives Verhalten und sticht nur zur eigenen Verteidigung, wenn sie tatsächlich angegriffen wird. Deswegen können Bienen auch problemlos mitten in der Stadt angesiedelt werden, wo sich viele Menschen auf engem Raum aufhalten.

Das Grundstück liegt an einer kaum befahrenen Straße direkt am Mittellandkanal, die nächsten Häuser stehen rund 50 Meter entfernt, Bolzplatz und Kinder-spielplatz haben ebenfalls ausreichend Abstand zu den Kästen.

Die genauen Pläne stehen noch nicht fest. Sie werden gerade von einem Landschaftsplaner gemeinsam mit dem Verein detailliert ausgearbeitet. Schön gestaltete Schautafeln sollen über die wichtigen Aufgaben der Honigbiene informieren, außerdem werden Sitzbänke aufgestellt.

Bienenumsiedlung bereits Frühjahr 2015

Voraussichtlich im Frühjahr 2015 soll alles so weit vorbereitet sein, dass die Honigbienen umsiedeln können. Regelmäßig betreut und gepflegt werden die Völker von dem erfahrenen Bioland-Imker Ralf Bärwaldt. ■



„Das Grundstück ist für die Bedürfnisse der Honigbienen geradezu perfekt geeignet“, freut sich Jan Dohren, Initiator und Vorsitzender von Hannover summt!.